



KULTUR

Dr. Manfred Schollmeyer veröffentlichte Martin Blochwitz' Schrift über den Holunder neu **SEITE 16**



Brennende Kerzen und Blumen: Die Teilnehmer erinnerten an einer neuen Info-Stele im Hinterhof an das Schicksal der im Jugendwerkhof Torgau umgekommenen Jugendlichen. Fotos: TZ/C. Wendt

Vollsperrung bis Ende November verlängert

TROSSIN/DAHLENBERG. Die Vollsperrung auf der Kreisstraße zwischen Trossin und Dahlenberg verlängert sich voraussichtlich bis 28. November. Das hat die Gemeinde mitgeteilt. Die Umleitung über Falkenberg bleibt bestehen. Seit 29. September laufen die Arbeiten an der Grenzbachbrücke unter Vollsperrung. Die neue Brücke wird aus Stahlbetonfertigteilen errichtet, weil zuvor erhebliche Mängel am Übergang entdeckt wurden. **nw**

Repitzer Weg morgen komplett dicht

TORGAU. Angefangen von der Wolfersdorffstraße bis zur Solarstraße ist der Repitzer Weg am morgigen Mittwoch voll gesperrt. Grund sind laut aktueller Information der Torgauer Stadtverwaltung, Straßenbauarbeiten im Bereich des neu gebauten Bahnübergangs. Eine Umleitung für Pkw und Lkw ist ausgeschildert. Fußgänger und Radfahrer können jedoch die Unterführung am Schwarzen Graben nutzen. **ef**

Klinik kann aus 60 Bäumen wählen

TORGAU. Auch in diesem Jahr wird ein toller Weihnachtsbaum während der Adventszeit, den Feiertagen und über den Jahreswechsel den Zugangsbereich zum Torgauer Kreiskrankenhaus zieren. Eine entsprechende Suche mit Hilfe der Torgauer Zeitung nach dem perfekten Baum

war nämlich überaus erfolgreich. Circa 60 Angebote gingen bei der Klinikverwaltung ein. Da fällt die Auswahl verständlicherweise nicht leicht. Auch für die kommenden Jahre ist die Weihnachtsbaumnachfolge somit bereits gesichert. **fl**

Amtsblatt wird neu ausgeschrieben

BELGERN-SCHILDAU. Damit dürfte der Ärgernis um das Amtsblatt wohl vorerst zu den Akten gelegt werden: Die Stadt Belgern-Schildau wird den Vertrag mit der Druckerei Belgern zum nächstmöglichen Termin kündigen. Darauf einigte sich der Stadtrat in der vergangenen Woche. Vor Empfehlung der Kündigung stimmten Stadtverwaltung und Druckerei noch einmal ab, dass ein Angebot zur Verbesserung der Papier- und Druckqualität und Bedingungen für eine gesicherte Vertei-

lung abgegeben wird. Ergebnis: Die Druckerei stellte eine bessere Papierqualität und die Verteilung durch die Deutsche Post AG in Aussicht. Problem: Die Kosten würden dabei um gut 80 Prozent steigen. Also wird nun neu ausgeschrieben. Als heißer Kandidat gilt der Wittich-Verlag aus Herzberg, der noch in der ersten Runde am lokalen Anbieter scheiterte. Letzterem wurden Leistungen Dritter bei Druck und Verteilung zum Verhängnis. **cw**

INTERVIEW

Bei Diabetikern läuten die Alarmglocken

TORGAU. Er ist ein Multifunktionsärzte, wenn es um Fragen der Gesundheit sowie der Selbsthilfe von Betroffenen geht. Volkmars Raschke ist unter anderem Patientenbeauftragter des Landkreises Nordsachsen, Projektleiter des Selbsthilfe Netzwerkes der LAG Selbsthilfe Sachsen und seit vielen Jahren Leiter der Selbsthilfegruppe Diabetes in Torgau. Selbst schwer krank, engagiert er sich für das Wohl seiner Mitmenschen.



Volkmars Raschke

Patienten doch auf die Vorteile einer Beteiligung an unserer Selbsthilfegruppe aufmerksam zu machen.

In welche Richtung gehen Ihre Ideen noch?
Ein erklärtes Ziel ist es, junge Leute zu finden, die an Diabetes erkrankt sind. Sie sollten eine neue Selbsthilfegruppe mit neuen Ansätzen bilden. Das macht auch unter den Bedingungen der heutigen Medienvielfalt ganz einfach Sinn. Ich bin gern zu jeglicher Unterstützung bereit.

Ist denn auch von anderer Seite mit Unterstützung für ein solches Projekt zu rechnen?

Oh ja! Die LAG Selbsthilfe Sachsen wird im kommenden Jahr gerade für unsere Region eine spezielle Unterstützung bieten. Diese Chance sollte nicht ungenutzt verstreichen.

Apropos Chance, ich habe gehört, Sie engagieren sich jetzt auch für die Behindertenarbeit?

So ist es. Beispielsweise kann man sich bei mir im Büro Erweiterungs- und Erstanträge holen.

Wie und wo sind Sie zu erreichen?
Ich habe jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr Beratungstag im Büro in der Bahnhofstraße 7, direkt im Hinterhof.

Und wer nun nicht zu der Sprechstunde am Beratungstag kommen kann, wie erreicht der Sie?

Also am Sprechtag kann man mich unter der Rufnummer 03421 712739 an den Apparat bekommen. Außerdem bin ich fast ständig mobil über 0176 46627594 zu erreichen.

Gespräch: Frank Lehmann

Sachse: „Der Jugendwerkhof war besonders perfide“

Bewegende Worte der Erinnerung: Die Gedenkstätte erinnerte an die Schließung der Einrichtung vor 25 Jahren

VON TZ-REDAKTEUR CHRISTIAN WENDT

TORGAU. Immer wieder muss Sandra Kroppen um Fassung ringen: Steve B. war ihr Bruder. Dass er sich im einstigen Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau erhängte, habe sie am 1. Mai 1988 während der Maidemonstration auf dem Schleizer Neumarkt erfahren. Dies sei der schlimmste Tag in ihrem Leben gewesen. Bis zu jenem Zeitpunkt habe sie nicht einmal gewusst, dass Steve in Torgau untergebracht war.

Angehörige Sandra Kroppen:
„Hier bleibt Steves Schicksal lebendig.“

Gestern Abend erinnerte die Gedenkstätte an die Auflösung des Jugendwerkhofs vor 25 Jahren. In einem System repressiver Heimerziehung kam dieser Einrichtung einst eine Sonderstellung zu. „Torgau war die schlimmste Einrichtung, die die SED-Diktatur hervorbrachte“, sagte der ehemalige Torgauer Jugendpfarrer Dr. Christian Sachse. Der Jugendwerkhof habe sich besonders durch seine Perfidie ausgezeichnet. Wer hier als Jugendliche in die Mühlen geraten sei habe ein komplett zerstörtes Leben vor sich gehabt.

Nachweislich vier Jugendliche* überlebten die geschlossene Unterbringung nicht. Darunter eben auch Steve B., dessen Konterfei für jedermann sichtbar an der Außenfassade im Innenhof auf die Schicksale der Insassen aufmerksam macht. Für



seine Schwester Sandra Kroppen war es nach einer ersten Reise im August dieses Jahres der zweite schmerzhafteste Absteher nach Torgau. Dass sie überhaupt den Weg auf sich nahm, sei ihr nicht leicht gefallen. „Aber es ist gut, dass ich den Schritt unternommen habe“, sagte die Frau, die froh ist, dass in Torgau die Geschehnisse von damals aufgearbeitet werden.

Gabriele Beyler, die Vorsitzende der Initiative Geschlossener Jugendwerkhof, erinnerte in ihrer Ansprache an die Auflösungsprozesse im Jugendwerkhof, die mit der Friedlichen Revolution einsetzten. Nur einen Tag nach dem Fall der Mauer habe eine rasante Entwicklung ihren Anfang genommen. Dies belegen Aussagen ehemaliger Insassen und Erzieher. Schriftliche Dokumente gibt es keine. Demnach sorgte die Wende beim Personal der Einrichtung für eine immer stärker werdende Unsicherheit. Verschärfte Sicherheitsmaßnahmen, die in der Forderung nach Ausreichung von Schlagstöcken gipfelten, waren die Folge. Am 17. November habe schließlich der letzte Jugendliche (es waren insgesamt mehr als 4000 im Alter zwischen 14 und 18 Jahren) den Jugendwerkhof verlassen. „Daraufhin begann das Personal sofort mit den Umbauarbeiten“, erinnerte Beyler. Nichts sollte mehr an ein Gefängnis erinnern. Erst ein Jahr später folgte der erste Zeitungsbericht über die unhaltbaren Zustände in der Einrichtung, die von der Staatssicherheit für den Tag „X“ sogar als Isolationslager vorgesehen war.

***Uwe S.:** Der Siebzehnjährige erkrankte nach knapp zwei Monaten Aufenthalt im Geschlossenen Jugendwerkhof und verstarb laut Autopsiebericht 1976 an einer Sepsis.

Klaus H.: 1979 flieht der Siebzehnjährige während des Rücktransports in den Stammjugendwerkhof. Er behauptet, sich übergeben zu müssen. Als die Autotür geöffnet wird, rennt er davon. Er springt in die Elbe und ertrinkt. Klaus H. wird am 7. November 1979 bei Torgau tot aus der Elbe geborgen.

Rainer F.: Unaufgeklärt bleibt der Tod des Sechzehnjährigen, der 1982 bei einem Brand im Krankenzimmer umkommt. Im offiziellen Untersuchungsbericht heißt es, dass er den Brand gelegt und seinen Tod selbst verschuldet habe.

Steve B.: Am 29. April 1988 erhängt sich der Sechzehnjährige mit seinem Hemd am Fenster der Aufnahmearrestzelle. Er ist erst vier Tage vorher in den Geschlossenen Jugendwerkhof eingewiesen worden.

christian.wendt@haus-der-presse.de
Telefon 03421 721056